

Franz Ambrasath

geboren am 11. Juli 1907 in Leer

damalige Adresse:

III. Hafeneinschnitt

Todesdatum:

28. 12. 1980

Todesort:

Kreuth / Tegernsee



Franz Ambrasath war nach Aussagen seiner Anverwandten und Freunde wohl ein sehr ungewöhnlicher Mensch und auch als Opfer der Nazidiktatur außerhalb der üblichen Kriterien stehend.

Geboren wurde Ambrasath in Leer, und schon bald nach einem bestandenen Abitur zeigte sich sein ganz eigener Kopf, indem er gegen den Willen des Vaters als Jungmann auf einem Emdener Heringslogger zur See fuhr. Spätestens seit dieser Zeit verband ihn eine innige Liebe mit dem Meer und den Schiffen, vor allem aber auch mit dem alten Emden.

Er absolvierte eine zusätzliche Ausbildung bei den Nordseewerken zum Motoristen und heiratete. Anschließend heuerte er wieder an, es trieb ihn hinaus auf die Ozeane. Von seiner letzten Fahrt kam Ambrasath mit einer Malariaerkrankung zurück. Er begann, das auf den Meeren Erlebte und Geschehene zu malen, eine Tätigkeit, die ihn nunmehr immer stärker erfasste und die ihn trotz des erzwungenen Landlebens weiter mit der See, den Schiffen und vor allem auch dem Emdener Hafen verband.

In dieser Zeit muss sich Ambrasath auch politisch eingeordnet haben, denn Fritz Loop nennt ihn für Anfang der dreißiger Jahre als den Leiter der Abteilung „Agitation und Propaganda“ der KPD. Dieser Aufgabenbereich wird sicher mit seinen künstlerischen Fähigkeiten zusammen gegangen haben, denn ausdrücklich erwähnt Loop von Ambrasath gemalte Plakate, die sich gegen den aufkommenden Faschismus richteten.

Überhaupt wurden jetzt die Emdener und die Emdener Fahrensleute auf das Kunstschaffen Ambrasaths aufmerksam. Er malte immer mehr und es gelang ihm, seine inzwischen sechsköpfige Familie mit dem Verkauf der Bilder zu ernähren, wenn er auch viele seiner Bilder aus Gutmütigkeit verschenkte.

Mit der Machtübernahme der Faschisten 1933 wird sich seine finanzielle Lage aber stark verändert haben, denn gegen 1937 wechselte die Familie von der Brückstraße in Baracken am III. Hafeneinschnitt über. Das genaue Datum ist nicht mehr auszumachen, die noch existierenden Meldeblätter nennen nur Jahreszahlen. Doch dieser Umzug kam einer Verbannung gleich und hat sehr wahrscheinlich mit Maßnahmen der neuen faschistischen Herrscher über Emden zu tun, die in dem Maler Ambrasath einen aufmüpfigen Freigeist sahen, dessen Denken naturgemäß weiter gegen sie gerichtet war, und der es ablehnte, für die Nazis tätig zu werden. Nach Aussage seiner Schwester Erna hat er mit Kritik gegen die Nazis nicht hinterm Berge

- 2 -

Opfergruppe:

Opfer der „Aktion Arbeitsscheu Reich“ (ASR)

Quellen:

Gespräch mit der Enkelin; Ostfriesisches Landesmuseum / Aiko Schmidt; Emdener Stadtarchiv; Stiftung Gedenkstätten Buchenwald /Mittelbau Dora; Erinnerungen von Fritz Loop/ Ubbo-Emmius-Gesellschaft Emden; Emdener Zeitung v. 31.12.1991 und 20.4.2011; Wikipedia;

Patenschaft:

Menso Cords

Verlegeort:

Am Anker, gegenüber dem Alten Rathaus

Verlegetermin:

18. Oktober 2016

Franz Ambrasath

geboren am 11. Juli 1907 in Leer

damalige Adresse: III. Hafeneinschnitt

Todesdatum: 28. 12. 1980

Todesort: Kreuth / Tegernsee

- 2 -

gehalten. So wird er aufgrund einer Denunziation im Mai 1938 in Emden verhaftet und im Rahmen der sog. „Aktion Arbeitsscheu Reich / ASR“ am 19. Mai 1938 in das KZ Buchenwald eingewiesen. Hier machte man ihn zum Häftling Nummer 3427 in der Kategorie „ASR“ im Block 19.

Doch schon bald müssen die KZ-Wächter Ambrasaths Fähigkeiten als Künstler erkannt haben, und unter den gegebenen Umständen ihres brutalen Regimes blieb dem Häftling nichts anderes übrig, als für die Nazischergen weiter zu malen. Ihm wurde ein kleines Atelier eingerichtet, er wurde mit Farben und Leinwand versorgt und die so gemalten Bilder von der KZ-Leitung lukrativ weiter verkauft. Es entstanden zum Teil auch wohl meterlange Kunstwerke, die der Kommandant des KZs sogar an Göring und Himmler weitergab.

Möglicherweise hat diese erzwungene Kooperation Ambrasaths mit den Faschisten seine Entlassung am 20. April 1939 bewirkt. Über die Zeit im KZ hat er anschließend nicht mehr gesprochen, er wird wie alle anderen Entlassenen ein schriftliches Schweigeversprechen abgegeben haben, weshalb über sein Leben als KZ-Häftling von ihm selbst nur sehr wenig bekannt ist. Wieder in Emden zog ihn die Kriegsmarine schon bald als Matrose ein. Er überlebte den Krieg, kam anschließend wieder in seine geliebte Hafenstadt Emden zurück, verzog dann aber aus persönlichen Gründen und nicht zuletzt auch, weil die für ihn buchstäblich malerische Altstadt inzwischen verschwunden war, in den Süden.

Er verstarb am 28. 12. 1980 in Kreuth am Tegernsee.

Heute ist Ambrasath ein international anerkannter Künstler, dessen Bilder bis in die USA verkauft werden. Er wird von bekannten Auktionshäusern ebenso gehandelt, wie man seine Gemälde in Galerien und Museen findet. Das Ostfriesische Landesmuseum im neuen Rathaus, die „Kunst“ Emden, sowie viele Emdener Privatleute besitzen Werke von Ambrasath. Eine letzte Ausstellung, die Seestücke von ihm zeigte, war Anfang 2011 in Emden unter dem Motto „Moderne und Tradition“ zu besichtigen.

Recherche: Hans-Gerd Wendt